

punkte dafür, dass er von der weiteren Entwicklung der Dinge nach einem Rombesuch handelt⁶⁵.

In Rom war Papst Nikolaus I. gestorben, ohne noch von seiner Absetzung durch die Synode in Konstantinopel unter Patriarch Photios erfahren zu haben. Als Nachfolger wurde am 14. Dezember 867 Hadrian II. bestimmt, der in seinen ersten Tagen als Papst die Brüder Konstantinos (den späteren Kyrillos) und Methodios, die noch von seinem Vorgänger eingeladen worden waren, mit den Reliquien des heiligen Papstes Clemens I., welche sie nach der Vita S. Constantini auf der Krim aufgefunden hatten, feierlich in die Heilige Stadt einholte. Zuletzt hatten sie beim Fürsten Chozil in Mosapurc (Zalavár) am Südwestende des Plattensees (heute Ungarn) als Missionare gewirkt und sich dabei auch in der Liturgie des Slawischen bedient⁶⁶. Hadrian II.

finden sich auch hier Merkmale, welche auf eine östliche Vorlage schließen lassen: das kreuzförmige Psi, die Omikron-Ypsilon- und Alpha-Ypsilon-Ligaturen sowie die Endkürzung durch übergeschriebene Vokale.

65) RAASTED, Letter (wie Anm. 61) schlägt eine Identifizierung des Adressaten mit dem Patriarchen Ignatios („the most natural inference“ S. 125) vor und nennt als Ziel der Reise Kaiser Ludwig II., und zwar im Zusammenhang mit der Anbahnung einer Heirat der Kaisertochter mit einem oströmischen Prinzen („hypothesis“ S. 130). Dabei sei es zu einem Verrat durch einen byzantinischen Flottenbefehlshaber Georgios gekommen. Doch erscheint dieser „qualified guess“ (S. 135) angesichts der politischen Rahmenbedingungen und zu kurzen Reisezeiten unplausibel, zumal auch nicht erklärt wird, warum der Brief zusammen mit der einem Dositheos zugeschriebenen Grammatik Ende des 9. Jh. und nur in St. Gallen überliefert ist. Ablehnend auch KAZCZYNSKI, Greek (wie Anm. 1) S. 53 f. Gegen die Annahme, dass Lazaros Chazaris bereits Anfang 868 während einer Gesandtschaft nach Rom umgekommen sei (so Daniel STIERNON, Autour du Constantinople V (869/870), in: *Revue des études byzantines* 25, 1967, S. 155–188, hier S. 167 f.), sprechen der Todestag im November (vgl. Anm. 63), die dann ungeklärte Identifizierung des Königs und des Georgios sowie die Überlieferung in einer St. Galler Handschrift.

66) Vita S. Constantini (wie Anm. 60) c. 17, ed. BARTOŇKOVÁ S. 110, übers. BUJNOCH S. 102, übers. KANTOR S. 75–77; J³ 6137, 6141, 6146, 6152; Boh. Pont. 4–5; Reg. Imp. I,4,2 864, 867. Zu Chozil vgl. WOLFRAM, *Conversio* (wie Anm. 58) S. 198–200; Hans Dieter TÖNSMEYER, ... in castro Chezilonis noviter Mosapurc vocato ... Die Beziehungen des pannonischen Fürsten Kozel zu Bayern und der Beginn der Ethnogenese der Slowaken, in: *Zs. für bayerische KG* 76 (2007) S. 37–77; DERS., Meiol, Uzant, Pribislav, Pribina und Kozel: Slawische Fürsten im bayerischen Ostland. Zum Beginn der Ethnogenese der Slowaken, in: *Zs. für bayerische KG* 82 (2013) S. 40–52, S. 48 f.; Andrea STIELDORF, Marken und Markgrafen. Studien zur Grenzsicherung durch die fränkisch-deutschen Herrscher (MGH Schriften 64, 2012) S. 395 f.; Martin HETÉNYI, Mission of Saints Cyril and Methodius and their contacts with Kocel, Duke of Pannonia, in: *European Journal of Science and Theology* 12 (2016) S. 233–243.